



Bergschlösschen und Weiße Villa

Von der Sommerfrische der Familien Schöffler und Becker zum Kurbad



Der Blick vom Bergschlösschen über das Kinzigtal reicht bis in die Rhein-Main-Ebene hinein. Linker Hand ist einer der drei Zeugenberge aus Spessarter Buntsandstein zu sehen, der Meerholzer Heiligenkopf (nicht sichtbar der Niedermittlauer Heiligenkopf sowie der Rauenberg). Rechts davon im Hintergrund liegt das Waldgebiet Bulau mit dem Großen Buchberg.

Die beiden Gebäude des Bergschlösschens und der darunter liegenden „Weißen Villa“ sind Zeugnisse des Wohlstandes des frühen deutschen Bürgertums. Die Familien Schöffler und Becker prägten dieses Areal zwischen 1865 und 1917 als Sommerfrische und Lebensmittelpunkt.

Das Teehaus Dorotheenhöhe ließ Conrad Heinrich Schöffler um 1875 für



Postkarte des Bergschlösschens (ca. 1939)

seine Frau Dorothea als festes Gartenhaus im italienischen, spätklassizistischen Stil errichten. Nach dem Übergang in eine Erbgemeinschaft verfiel das Gebäude zusehends und sollte schließlich abgerissen werden. 1938 kaufte es die Stadt Gelnhausen und verpachtete es als „Café Bergschlösschen“. Die benachbarten Tennisplätze entstanden im Jahr 1939.

Conrad Heinrich Schöffler, Sohn einer Geln-

häuser Bürgerfamilie, verließ seine Heimatstadt mit 23 Jahren, machte in Amsterdam mit Kaffeehandel ein Vermögen und kehrte 1863 als Privatier zurück. 1865 wurde die nach dem Namen des Flurstücks benannte „Villa am goldenen Fuß“ (heute „Weiße Villa“) von der Familie Schöffler bezogen. Der Schwiegersohn Schöfflers, der aus Offenbach stammende und in Amsterdam zu Reichtum gekommene Bankier Carl Becker (1821-97), war mit seiner Frau Julie oftmals in der Gelnhäuser Villa zu Gast.

Schöffler und Becker machten sich um die Stadt Gelnhausen sehr verdient: Sie gründeten die „Schöffler-Beckersche gemeinnützige Stiftung für die Stadt Gelnhausen“ zur Unterhaltung eines heute noch existierenden Kindergartens und ermöglichten die Restaurierung der Marienkirche. 1893 zog die Familie Becker nach dem Tod der Schwiegermutter in die „Villa am goldenen Fuß“ ein und Julie lebte hier bis zu ihrem Ende im Jahr 1917. Ihr Sohn Carl Heinrich Becker war 1921 und 1925-30 Kultusminister in Preußen. Die „Weiße Villa“ ging über in die Beckersche Erbgemeinschaft und wurde 1944 an die Stadt Gelnhausen verkauft. Das Gebäude erfuhr verschiedene Nutzungen, seit 1949 war es Sitz des Burckhardthauses, einem von der evangelischen Kirche getragenen Institut für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit. 2008 kaufte es der Gelnhäuser Unternehmer Volker Hohmann, der es nach mehrjähriger Sanierung wieder weitgehend in den Originalzustand versetzen ließ. Im Oktober 2013 stellte eine Ausstellung anlässlich des 150. Geburtstages der Villa ihre Bau- und Nutzungsgeschichte und die Geschichte der Familien Becker und Schöffler dar.



Die Weiße Villa um 1920 und im Jahre 2014



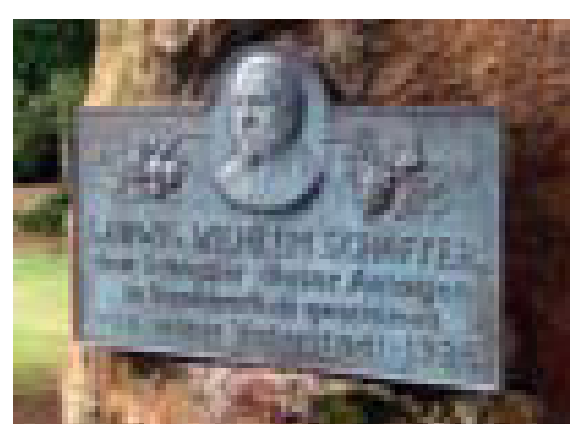
Der Erbauer der „Weißen Villa“, Conrad Heinrich Schöffler (1815-78)



... seine Frau Dorothea (1818-93) ...



... und ihre Tochter Julie Becker (1839-1917), die in der „Weißen Villa“ bis zu ihrem Tod lebte.



Ein für Heinrichs Bruder Wilhelm (1831-1904) errichtetes Denkmal ist noch heute im Park des Krankenhauses zu sehen.



Blick auf das Gelnhäuser Villenviertel um 1930: Die „Weiße Villa“ (damals noch „Villa am goldenen Fuß“), links daneben das dazu gehörende Gärtnerhaus, oberhalb des Weinbergs das Teehaus „Dorotheenhöhe“ (heute Bergschlösschen).

Im Jahr der Fertigstellung der „Weißen Villa“ (1865) war man beim Bau der Eisenbahnlinie Hanau-Wächtersbach auf Wasser gestoßen, das sich als Solequelle entpuppte.

Der jüngere Bruder Conrad Heinrichs, der Unternehmer Ludwig Wilhelm Schöffler (1831-1904), trieb ab 1902 energisch das Projekt eines Heilbades Geln-

hausen voran, das 1903 in Betrieb genommen wurde - allerdings außerhalb des Stadtkerns am Platz des heutigen Freibades im Osten der Stadt.

Wilhelm hatte auf den Grundstücken westlich der „Weißen Villa“ 1875 seine „Villa Witu“ mit einem prächtigen Park errichten lassen. Nach seinem Tod gingen Villa und Park 1907 in den Besitz der Stadt über; der Park wurde zum Kurpark, die Villa zum mondänen Kurhaus umgestaltet. In der Weltwirtschaftskrise ab 1929 sanken



Blick von der Westterrasse der „Weißen Villa“ in die Kinzigau



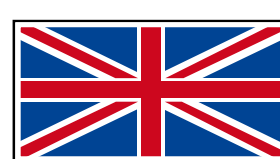
Das Kurhaus (ehem. „Villa Witu“) mit Park

die Einnahmen des Kurbetriebes so stark, dass das Gelände 1935 an den Landkreis Gelnhausen abgegeben

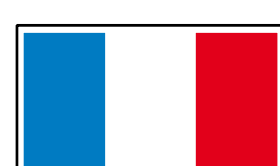
wurde, der hier 1936 das Kreiskrankenhaus errichtete. Die „Villa Witu“ wurde 1974 abgerissen. An ihrer Stelle wurde ein Hochhaus errichtet, das erst als Schwesternwohnheim und heute (2014) als Fachärzteezentrum dient.



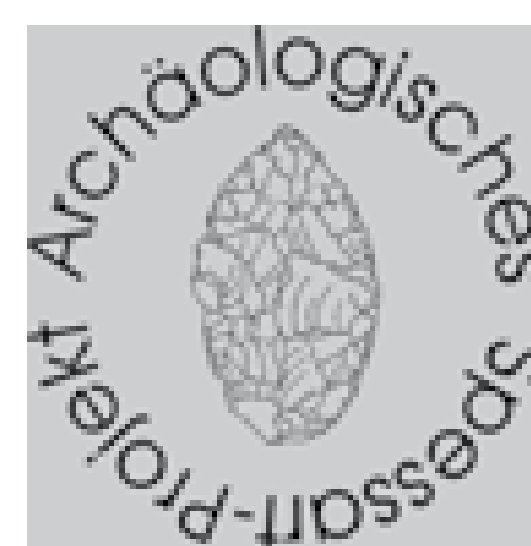
Gehobene Inneneinrichtung des Kurhauses



The Schöffler and Becker families left their mark on this area from 1865 to 1917. The teahouse Dorotheenhöhe (Dorothea's Heights), now the Bergschlösschen Restaurant, was built by Conrad Heinrich Schöffler in 1875 for his wife Dorothea as a summer house in the neoclassical Italian style. Previously he had built the Villa on the Golden Foot, now known as the White Villa. After several changes in use and also in ownership, the Gelnhausen entrepreneur Volker Hohmann bought the villa in 2008. After restoration it has been largely returned to its original state. Wilhelm Schöffler built the Villa Witu in a magnificent park below the White Villa. After his death, the villas and park passed into the possession of the town in 1907. The park was changed into a public spa garden and the White Villa was remodelled into a glamorous spa hotel. In the world economic crisis of 1929, the revenue of the health and spa industry declined so much that the park was sold to the County of Gelnhausen in 1935. One year later the district hospital was established here. Unfortunately, the Villa Witu was demolished in 1974.



En 1875, Conrad Heinrich Schöffler fit construire pour son épouse Dorothea le pavillon «Dorotheenhöhe». Racheté en 1938 par la ville, il devint le «Café Bergschlösschen». Ayant quitté Gelnhausen jeune, Conrad Schöffler fit fortune à Amsterdam dans le commerce du café. Revenu en 1863, il construisit la «Weiße Villa» (actuellement siège de la Burckhardthaus), où sa fille Julie résida jusqu'à sa mort en 1917. Avec son gendre Carl Becker (1821-1897), il créa une fondation pour la restauration de la Marienkirche. Rachetée en 2008 par l'entrepreneur Volker Hohmann, elle abrita une exposition en 2013 pour son 150e anniversaire. La découverte d'une source d'eau salée pendant la construction de la ligne ferroviaire vers 1870 incita l'entrepreneur Ludwig Wilhelm Schöffler (1831-1904), frère de Conrad Heinrich, à établir une station thermale inaugurée en 1903. En 1875 Wilhelm construisit la «Villa Witu» (depuis 1974 un foyer pour infirmières près de l'hôpital construit dans le parc dès 1935).



Weitere Informationen bei: Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Ludwigstraße 19 63739 Aschaffenburg www.spessartprojekt.de info@spessartprojekt.de

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Der Kulturweg Gelnhausen 4 wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der AG Kulturweg. Dr. Kristina Michaelis, Dr. Norbert Manns, Rainer Merde, sowie von Heide Altvater, Claus Bergmann M.A., Betriebsrat Team Stadt Gelnhausen, Karl Bräutigam, Prof. Dr. Helmreich Bräutigam, Peter Brill, Bürger für Gelnhausen, Bürger King, Eheleute Coy, Culinarum Gabriele und Helko Franz, Die Dürch-Anlieger, Gerhard Dinges, Dr. Gerd Eidam, Evangelische Marienkirchengemeinde, Christine Feldhaus, Familien Fischinger, Freie Ritterschaft Friedberg, Dora Georges, Geschichtsverein Gelnhausen, May Gieshoff, Daniel Glöckner, Dr. Inna Gönner, Achim Gogler, Gerdudt und Heiner Hartmann, Michael Heninger, Manfred Hendel, Wolfgang Hendel, Werner und Jutta Hesseberger, Hessen Forst, Gebr. Hest Gummiwarenfabrik, Heinrich Host, Stefan und Pia Host, Volprecht Kalkfleisch, Trautold Krahe, Erich Krebs, Pfarrer i.R. Kurt Kreis, Werner Kühle, Albert Landschreiber, Familie Lupton, Main-Kinzig-Kreis, Medien- und Selbstlernzentrum Main-Kinzig, Werner Müller, Marga Noll, Alexander Schopbach, Olaf Seidel, Heiga Siegmund, SPD Gelnhausen, Stadt Gelnhausen, Stadtarchiv Gelnhausen, Stadtwerke Gelnhausen, Irene Staevs, Jürgen Steigerwald, Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen, Gudrun Stumpp, Verkehrsverein Gelnhausen e.V., Bernd Witzreck, Zentrum für Regionalgeschichte MKK.